

Kinder- und Jugendfachstellen Ittigen & Bolligen



**jahres
be
richt**

2012

edit or ial

inhaltsverzeichnis



Editorial	3
Gastbeiträge	4
Infoplattform Jugend Ittigen	4
Vernetzungsgruppe Bolligen	5
Impressionen	6
Short Stories	8
Basteln und Spielen dank Freiwilligen	8
Kaffee, Axt & Kuchen	10
Weil ich es mir wert bin	11
Pitstop ufem Heiwäg	12
Party & Putzen im No Name	13
Mit dem StratA im Wald	14
Vom Flegel zum Gentleman	15
Adressen / Team	16
Angebote	17
Ausblick	18

Foto Titelseite: Zurück zum Anfang! Zwei Bolliger Mädchen haben das 80km-Projekt „Heiwäg 2012“ erfolgreich gemeistert und sind dank der rollenden Gepäckhilfe kein bisschen müde...

liebe leserin, lieber leser



Willkommen zum ersten Jahresbericht der Kinder- und Jugendfachstellen Ittigen & Bolligen! Keine Angst, Sie werden weder mit endlosem Fachgeplänkel noch mit geschönten Kennzahlen erschlagen. Sogar von der Ausgangssperre, dem Komasaufenden und der Wohlstandsverwahrlosung werden Sie verschont. Vielmehr möchten wir Ihnen vom Zauber des Moments berichten, welcher der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen innewohnt. Natürlich wollen auch wir nichts beschönigen; die Zauberlehrlinge können einen ganz schön herausfordern und Energie fressen, manchmal gar frustrieren, aber das kennen Sie ja vielleicht aus eigener Erfahrung. Und da ein Jahresbericht als Retrospektive immer mit einem grosszügigen Schuss Milde gewürzt ist, dürfen Sie sich auf ein stimmiges Lese- und Bildvergnügen freuen.



Was steckt alles hinter diesen zauberhaften Momenten? Fundamental ist nach wie vor eine kontinuierliche Beziehungs-, Beratungs- und Präventionsarbeit. Sie schafft das Vertrauen, welches uns wiederum einen prominenten Zugang zu Kindern und Jugendlichen und deren Lebenswelten ermöglicht. Andererseits ist unsere Arbeit zunehmend geprägt von administrativen, werberischen und koordinativen Aufgaben: Unser Schaffen muss erklärt, unser Angebot aktiv beworben werden. Die handgestrickten Regenbogenzeiten sind definitiv und glücklicherweise vorbei. Schliesslich hat eine stärkere Vernetzung mit Partnerinstitutionen stattgefunden, welche im Sinne einer langfristig angelegten, gemeinsamen Prävention zu begrüssen ist. Durch die bessere Vernetzung haben wir zudem die Möglichkeit, Anliegen von Kindern und Jugendlichen vermehrt und direkter in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.



„Unter die Arme greifen, ein offenes Ohr haben, auf die Beine stellen“. Getreu diesem Motto versuchen wir täglich, professionelle Arbeit zu leisten, welche sich am Wohl von Kindern und Jugendlichen aus Bolligen und Ittigen orientiert. Nicht selten haben Sie uns dabei unterstützt, sei es als freiwillige Helferin im Sommerlager, als Schreiner beim Umbau des Robispielplatzes oder als grosszügige Möbellieferantin für das neue Café Cchiato. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken!

Team kijufa Ittigen & Bolligen

gast bei träger

Zäme geits! Vernetzung schafft Vertrauen und ermöglicht ein kohärenteres Handeln der betroffenen Akteure. Brigitte Zürcher und Thomas Lehmann zeigen auf, wie die Vernetzungsgremien bezüglich Kinder- und Jugandanliegen in Ittigen und Bolligen funktionieren.

1. infoplattform jugend ittigen



Brigitte Zürcher ist Ittigger Gemeinderätin. Sie steht dem Departement Gesundheit und Soziales vor.

Wie geht es Kindern und Jugendlichen in Ittigen? Wo besteht Unterstützungsbedarf, wo muss genauer hingeschaut werden? Diese Fragen sollen künftig mit allen Ittigger Fachpersonen diskutiert werden, die in ihrem Arbeitsalltag mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Unter dem Motto „Wissen und Kräfte teilen, gemeinsam handeln“, haben sich die Departemente Soziales und Gesundheit, Bildung und Kultur-Freizeit-Sport sowie Sicherheit entschlossen, zusammen die Infoplattform Jugend ins Leben zu rufen.

Zweimal jährlich trifft sich diese Gruppe zum Austausch. Wenn es die Situation erfordert, können sich einzelne Exponenten auch ad hoc treffen, um raschmöglichst zu handeln oder um eine Arbeitsgruppe zu einer bestimmten Thematik zu bilden. Oberste Maxime der Plattform ist die Orientierung am Wohl von Kindern und Jugendlichen aus Ittigen. Über den gemeinsamen Wissens- und Informationsaustausch soll es künftig möglich sein, dass proaktiv und kohärent agiert werden kann und nicht erst, wenn die Dringlichkeit es fordert. Dies kann nur gelingen, wenn sich die einzelnen Exponenten kennen, vertrauen und sich gegenseitig auf dem Laufenden halten. Die kijufa bringt ein breites Wissen mit, wenn es um die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen geht. Im schulischen Bereich werden SchülerInnen und Lehrkräfte seit 2009 von der Schulsozialarbeit unterstützt. Im Bereich der Familie können der Sozialdienst sowie der Elternrat wichtige Inputs liefern.

Mit vereinten Kräften möchte die Infoplattform als „Schirm über der Jugend“ walten. Wir wünschen uns aktive, geförderte und geforderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Dafür werden wir uns mit unserem Engagement einsetzen.

Mitglieder Infoplattform Jugend Ittigen: Departementsvorsteherin sowie Abteilungsleiter Soziales, Bereichsleiter Sicherheit, kijufa Ittigen, Midnight Ittigen, Schulsozialarbeit, Schulleitende, Präsidien Elternrat, Polizei, Jugendarbeit der reformierten Kirche und je nach laufenden Projekten externe Organisationen.



Thomas Lehmann ist Abteilungsleiter Bildung und Kultur der Einwohnergemeinde Bolligen.

2. vernetzungsgruppe bolligen

Die Vernetzungsgruppe Bolligen ist vorwiegend mit „Profis vor Ort“ bestückt, damit sie im Bedarfsfall - im Gegensatz zu einer Kommission - sofort reagieren und zusammensitzen kann. Die Gruppe ist der Abteilung Bildung und Kultur angegliedert, da sich die Klientel erfahrungsgemäss am häufigsten aus schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen zusammensetzt. Da Bolligen bis anhin keine Schulsozialarbeit eingeführt hat, übernimmt die Vernetzungsgruppe auch einen Teil derer Aufgaben. Das Gremium arbeitet hauptsächlich präventiv und stützt sein Handeln auf den Grundsätzen der Bolliger Charta ab (bolligercharta.ch). Es trifft sich ordentlich drei bis viermal jährlich, wobei allenfalls weitere Sitzungen in bedarfsgerechter Zusammensetzung einberufen werden können.

Die folgenden Beispiele aus der Praxis sollen die Arbeitsweise der Vernetzungsgruppe verdeutlichen:

1) Aus verschiedenen Bereichen (Schule, Jugendarbeit, öffentliche Sicherheit) tauchen Gerüchte über kiffende Schüler auf. Die Vernetzungsgruppe beschliesst, die namentlich bekannten Schüler zusammen mit ihren Eltern zu einem Gespräch mit einer Delegation der Vernetzungsgruppe einzuladen. An den Gesprächen werden die Gerüchte vorgelegt, die Stellungnahmen der betroffenen Schüler und deren Eltern angehört und das weitere Vorgehen besprochen. Es wird eine Überprüfung der Abmachungen festgelegt und eine Aktennotiz erstellt.

2) An Bolliger Wänden tauchen vermehrt Tags auf. In der Schule kursieren Gerüchte über die Täterschaft. Auch die Jugendarbeit hat Vermutungen (und vertiefte Kenntnis). Geleitet von der Bolliger Charta beschliesst die Vernetzungsgruppe, hinzusehen und Anzeige zu erstatten. Es wird aber auch beschlossen, dem vermuteten Täter eine Tür offen zu lassen, indem die Anzeige zurückgezogen wird, wenn er sich innert einer festgelegten Frist mit einem akzeptablen Vorschlag, wie er den Schaden beheben will, bei der Gemeinde meldet. Zusammen mit dem Jugendarbeitenden ist er fristgerecht bei der Abteilung öffentliche Sicherheit erschienen.

Seit die Vernetzungsgruppe installiert wurde, hat sich die „Vorkommnis-Liste“ in Bolligen massiv verkürzt. Im 2012 enthält diese nur die oben bereits aufgeführten Sprayereien. Diese konnten ja bereits zugeordnet werden und sollen in den nächsten Tagen verschwinden. Vor vier bis fünf Jahren war die Liste mehrere A4-Seiten lang. Die Jugendlichen haben erkannt, dass ihnen in Bolligen mit einer wohlwollenden Haltung begegnet wird und dass sie bei Bedarf auf Unterstützung zählen können. Andererseits wird aber auch hingeschaut und sanktioniert, wenn Jugendliche übers Ziel hinausschiessen.

Mitglieder Vernetzungsgruppe Bolligen: Ressortvorsteherin Bildung und Kultur, Ressortvorsteher öffentliche Sicherheit, Abteilungsleiter Bildung und Kultur, Leiterin öffentliche Sicherheit, Schulleitende, Vertretung Sozialdienste Bolligen, kijufa Bolligen, Polizei (bei Bedarf).



1



2



6



3



4



5



7



8



9



10



11



12



13



14

Legende

- 1) Engelhaftes Aufwärmen auf der Torrentalp - Skilager OSZ Ittigen
- 2) Spielen, diskutieren und blödeln im Runway-Weekend Bolligen
- 3) Auch in der Stube Bolligen lässt sich's gut backen. Oder doch lieber Bewerbungen verfeinern? Kein Problem, in der Stube wird vieles möglich...
- 4) Tanzeinlage im Sommer-Tageslager, welches alljährlich in der ersten Sommerferienwoche stattfindet
- 5) Spielgeld macht glücklich - gambeln im Gentlemen's Club
- 6) Willkommenes Fussbad auf der 80 km langen Strecke nach Hause - Heiwäg 12
- 7) Ich bin Experte für mein Quartier! Kinder bewerten den Kappelisacker am Spielraumcheck bezüglich Kinderfreundlichkeit
- 8) Ein Jugendtreff erfolgreich in ein Jugendcafé umbauen? Im Qplus Kurs Projektmanagement holten sich sieben junge Frauen das Rüstzeug dazu
- 9) Im Teufelskardan das Zmittag verdauen - in der letzten Sommerferienwoche besuchen wir im Rahmen der Spielplatzaktionen Quartiere in Bolligen und Ittigen
- 10) Für einmal richtige Eselsohren - Ausflug zu Johns kleiner Farm während des Tageslagers
- 11) Léger posen und ein bisschen die Lage abchecken, aber auch Verantwortung übernehmen: der Jugendtreff wird nur geöffnet, wenn die Jugendlichen mitanpacken
- 12) Wieso alles selber schleppen, wens anders auch geht? Das Moditeam auf dem Heiwäg 12
- 13) Ein kleiner Ausstecher nach Mailand - guetle im Moditreff Ittigen
- 14) Willkommene Abkühlung zum Zweiten - Wasserrutsche an den Spielplatzaktionen

impressionsjournal

short stories

1. basteln und spielen dank freiwilligen

Auf dem Robinsonspielplatz im Kappelisacker steht regelmässig ein Freiwilligenteam im Einsatz. Nur durch dessen Unterstützung ist es für die Kijufa möglich, betreute Spielnachmittage anzubieten und den Spielplatz als Ganzes in Schuss zu halten.

Väter bringen ihr Know-how ein. Dank ihnen kann der Spielplatz regelmässig gewartet werden.



Sinnvolle Aufgaben sind gefragt. Menschen suchen in der Freiwilligenarbeit Aufgaben, die Sinn machen und eine Wirkung erzielen. Der Robinsonspielplatz und seine jungen BesucherInnen bieten dazu einen idealen Gestaltungsraum. Ohne das Geschenk von Zeit und Wissen engagierter Eltern gäbe es auf dem Robinsonspielplatz keine betreuten Mittwochnachmittage, hätte es nie welche gegeben. Von Beginn weg, gestartet vor über 35 Jahren, haben Frauen und Männer aus dem angrenzenden Quartier, aus ganz Ittigen und Worblaufen und teilweise sogar aus Nachbargemeinden ihre Talente und viel Herz in den Spielplatz und dadurch in Kinder und Jugendliche gesteckt. Freiwilligenarbeit macht dort am meisten Freude, wo Menschen ihre Talente entdecken und entwickeln können.

Seit langem ist klar, dass eine soziale Gesellschaft ohne vielfältige Freiwilligenarbeit nicht möglich ist. Potentielle Freiwillige werden daher zunehmend umworben, auch von uns.



„Ich mag Kinder, spiele gerne, liebe es in der Natur zu sein und bin allgemein gerne unter Menschen.“ Mara Galir



„Viele begeisterte und zufriedene Kinder, die einen spannenden Nachmittag auf dem Robi erleben dürfen.“ Eva Trachsel



„Lachende Kinderaugen geben mir das Gefühl, etwas Glück vermitteln zu können.“ Caroline Häfliger



„Mit gleichgesinnten Erwachsenen etwas für Kinder machen können.“ Katrin Lack



„Die Zusammenarbeit in einem guten Team und die Highlights an der Feuerstelle: Schlangensbrot, Popcorn und Marroni.“ Franziska Schneider

Trottinett-Downhill auf der Silleralp am diesjährigen Teamausflug.



Wer sich für einen Freiwilligeneinsatz zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen in Ittigen entscheidet, profitiert von guten Arbeits- und Rahmenbedingungen. Die Kijufa unterstützt Freiwillige wie folgt:

- Ansprechperson und Fachbegleitung
- Erfahrungsaustausch und Information
- Gemeinsame Planung und Mitsprache bei Entscheidungen
- Selbstbestimmte Einsatzzeiten
- Klar geregelte Aufgaben und Verantwortlichkeiten
- Zugang zur Infrastruktur (eigener Schlüssel)
- Gratismiete für Kindergeburtstagsfeste der eigenen Kinder
- Gemeinsame Auswertung
- Pro Jahr ein Teamausflugtag und ein gemeinsames Nachtessen
- Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit

Wir sind stetig auf der Suche nach mittragenden Frauen und Männern! Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme und stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung (Kontaktangaben siehe Seite 17).

Übrigens: Die fünf vorgestellten Frauen haben im Jahr 2012 zusammen etwa 420 Arbeitsstunden im Rahmen ihres Engagements für den Robinsonspielplatz geleistet. Zeitweise haben zudem auch noch Trix Bachmann, Daniela Furimann, Viviana Rodriguez, André Schacher und Livia Spring mitgearbeitet. Vielen herzlichen Dank!

Ein Highlight der betreuten Spielnachmittage: Marroni bräteln in der herbstlichen Abendsonne.



2. kaffee, axt & kuchen

We have a dream!

In Bolligen soll ein neues Café mit Stube-Atmosphäre entstehen. Es soll auf den Namen Cchiato getauft werden und allen Generationen offen stehen - natürlich mit jugendgerechten Preisen.

Planungsphase

Der ehemalige Jugendtreff an der Lutertalstrasse 32 wird begutachtet, Pläne werden gezeichnet, Rollen und Aufgaben werden verteilt, Budget- und Zeitplan werden erstellt, Genehmigungen werden eingeholt, Mailadresse und Website werden kreiert.

Einrichtung

Wir danken allen Erwachsenen, die sich auf unser Inserat gemeldet und uns materiell, handwerklich sowie emotional unterstützt haben. Dank ihnen haben wir Sofas, Sessel, Tische, Bilderrahmen, Lampen, eine Kaffeemaschine, eine einbruchssichere Glasscheibe in der Eingangstür, einen Geschirrspüler, Geschirr, alle Bände von Shakespeare und eine riesige Enzyklopädie. Die Jagd auf Einrichtungsgegenstände hat uns allen sehr viel Spass gemacht!

Action!

Die grosse Entrümpelung fängt in den Frühlingsferien 2012 an. Zwei Mulden werden gefüllt. Alles, was weg muss, fällt der Axt zum Opfer. Möbel, Bilder, Sofas, Wände, Geschirr - endlich kann man legal randalieren. Aber was tun mit den alten Elektrogeräten? Ach ja, wir stellen diese einfach mal vor die Tür... Zehn Minuten später hält ein mysteriöser weisser Lieferwagen und der Fahrer fragt freundlich, ob er die Sachen mitnehmen dürfe. Später wird gestrichen und ein neuer Boden verlegt. Während dieser Zeit wohnen die Jugendlichen in der Stube, und der Zusammenhalt wächst.

Eröffnung

Zur Eröffnung werden Anwohnende, Behörden und Jugendliche eingeladen. Das Cchiatoteam hält eine rührende Eröffnungsrede und verteilt Rosen. Der Film über die ganze Entstehungsgeschichte wird gezeigt. Die Gäste bringen Blumen und Kuchen, zeigen den Jugendlichen ihre Wertschätzung und gratulieren ihnen zu ihrem Erfolg.

Beim Umbau haben über 20 Jugendliche und 15 Erwachsene mitgewirkt. Seit August 2012 ist das Cchiato nun jeweils am Sonntagnachmittag von 14.00 - 17.00 Uhr geöffnet. Herzlich willkommen!



3. weil ich es mir wert bin

Ich vertraue mir, ich sage nein, ich kenne meine Grenzen, ich achte auf mich. Bin ich schön? Bin ich beliebt? Acht Ittiger Mädchen haben sich während einem Monat mit dem Thema Selbstwert auseinandergesetzt.

Als Einstieg in das vierteilige Projekt stand ein Wendokurs auf dem Programm. Bei dieser Selbstverteidigungsart geht es darum, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen und Grenzen zu setzen, sowohl verbal wie auch körperlich. Im darauf folgenden Bodytalk-Workshop, welcher von der Fachstelle PEP durchgeführt wurde, drehte sich alles um die Themen Körperzufriedenheit und kritische Reflexion von Schönheitsidealen.

Das grosse Highlight war das Fotoshooting bei einem professionellen Fotografen. Das Shooting stand ganz unter dem Motto „schön natürlich“. Jedes Mädchen durfte sein Lieblingsfoto auswählen und einen passenden Spruch dazu kreieren. Anschliessend wurden die Bilder zu einem markanten Grossplakat zusammengesetzt (siehe unten). Zu guter Letzt organisierten die Mädchen eine kleine, aber feine Ausstellung für ihre Familien, Verwandten und Freunde.



4. pitstop ufem heiwäg

Alles ist bereit für das grosse Familienfest. Doch vor der Tür steht nicht etwa die versammelte Verwandtschaft, sondern acht verschwitzte Jungs, die dringend eine Abkühlung brauchen. Was tun?



Es ist heiss und die Sonne brennt schon seit vier Stunden auf uns herab. Zusammen mit acht Jugendlichen wandern wir durchs Mittelland in Richtung Bolligen. Den 1. August haben sich die meisten Jungs wohl etwas anders vorgestellt - nichts desto trotz haben sie sich dem Abenteuer „Heiwäg 2012“ gestellt. Die beschriebene Hitze, der daraus resultierende Durst und die Hoffnung, es vielleicht doch noch bis zu einem bezahlbaren Schwimmbad zu schaffen, standen einer eindrücklichen Begegnung Pate, über die wir hier berichten wollen.

Da wir seit geraumer Zeit an keinem Brunnen vorbei gekommen sind, sahen wir uns gezwungen, bei einer Familie zu klingeln und um Wasser zu bitten. Was nun folgte, hat sich tief in unsere Erfahrung eingepägt: Besagte Familie weihte gerade ihren neuen Swimmingpool ein und bereitete sich für ein Familientreffen mit 30 Personen vor. Wir verstanden bald einmal, dass wir wohl ungelegen kamen und machten uns daran, mit gefüllten Flaschen weiter zu ziehen. Als die letzte Flasche gefüllt war, fragte uns der Familienvater, was uns daran hindern würde, bei ihnen im neuen Pool zu baden? Für den Hunger werde sich in ihrer Küche schon etwas Essbares finden lassen. Er hätte ein gutes Leben und möchte dies an diesem Tag mit uns teilen.

Sie verstehen, dass wir ziemlich platt waren. Als alle Jugendlichen mit Bratwürsten und Salat versorgt und die Körper wieder runtergekühlt waren, schenkte uns die Familie zu guter Letzt noch Feuerwerk für den Abend. Sie verstehen, dass uns diese Menschen beeindruckt haben und wir darüber berichten müssen.



Beim Projekt Heiwäg werden Jugendliche in geschlechtergetrennten Gruppen 80km weit von Bolligen „ausgesetzt“. Jeder erhält 30.65, wobei das Geld für Essen, Schlafen, Baden etc. ausreichen muss. Legt die Gruppe zusammen, oder schaut jeder für sich? Schläft man lieber im Heu, damit man sich ein Eis leisten kann? Oder fährt man ein Stück mit dem Zug und nimmt eine mehrtägige Fastenkur in Kauf? Jede Gruppe wird von einer erwachsenen Person angeleitet. Auch dieses Jahr haben sich 32 Jugendliche auf den Heiwäg gemacht. Alle vier Gruppen haben den 80km langen Rückweg nach Bolligen geschafft.



5. party & putzen im no name

Eigeninitiative als Auslaufmodell? Im namenlosen Jugendtreff geniessen regelmässig 40 Jugendliche den Start ins Wochenende. Unter ihnen drei, die einkaufen, putzen und zum Rechten schauen. Die Rechnung geht für alle auf.



„Hej, wieso haben wir eigentlich keinen Teff in Ittigen? Wo sollen wir bloss hin im Winter? Könnt ihr nicht mal was machen?“ Lange Zeit mussten wir die Jugendlichen vertrösten, da uns schlicht die geeigneten Räumlichkeiten fehlten. Hinzu gesellten sich Bedenken bezüglich unserer Rolle: Wer als Jugendarbeiter einen Treff betreibt, ist in erster Linie Polizist, Putzmann und Dezibelregulator. Aus diesem Grund bleiben die eigentlichen Kernaufgaben (Animation, Beratung und Betreuung) allzu oft auf der Strecke. Auflösen lässt sich dieses Dilemma nur, wenn den Jugendlichen ein gutes Stück Verantwortung abgegeben werden kann. Funktioniert das?

Der Zufall wollte es, dass uns Ende 2011 die Jugendräume des kirchlichen Zentrums zur versuchsweisen Mitbenutzung angeboten wurden. Wir starteten ohne Barbetrieb, ohne DJ, ohne Spezialprogramm und ohne Namen. Dementsprechend lau fiel die Begeisterung aus, obschon bereits in den Anfängen regelmässig 30 - 40 Jugendliche aufkreuzten. Auf „öu, isch längwilig“ pflügten wir jeweils zu antworten, dass es an ihnen sei, aus der Strukturlosigkeit auszubrechen und dem Treffbetrieb Konturen zu geben. Freilich würden wir sie bei der Umsetzung unterstützen. Aus anfänglicher Verweigerung reifte über ein gemeinsam erarbeitetes Commitment (Treffregeln) dann doch die Einsicht, dass jeder seines eigenen Glückes Schmied sei. Heute sind die YOURS-Abende ein Selbstläufer und sowohl für die Jugendlichen als auch für uns kaum mehr wegzudenken.

The Treff is YOURS - macht was draus! Was das bedeutet? Die Jugendlichen haben jeden zweiten Freitagabend die Möglichkeit, im Treff einen Anlass durchzuführen, wenn sie per Unterschrift eine lärm-, eine putz- und eine gesamtverantwortliche Person stellen. Wir leisten organisatorische Unterstützung und begleiten den Anlass als soziokulturelle AnimatorInnen, nicht als Aufpasser. Wenn die Jugendlichen keine Verantwortung übernehmen wollen, bleibt der Treff zu.

Klar, das Putzen geht nicht immer reibungslos von statten und es gibt mitunter Putzverantwortliche, die noch nie einen Staubsauger in den Händen hatten. Dennoch möchten wir allen engagierten Jugendlichen an dieser Stelle ein grosses Kompliment machen! Es ist ihr Verdienst, dass die Ittiger Jugend am Freitagabend eine regelmässige Treffmöglichkeit hat.

6. mit dem strata im wald



Welchen Stellenwert sollen erlebnispädagogische Methoden in der offenen Kinder- und Jugendarbeit einnehmen? Ein Selbstversuch soll Klarheit schaffen.

„Letschti Rundi“, so der Name eines erlebnispädagogischen Projekts, welches im StratA (Strategischer Ausschuss) für hitzige Diskussionen sorgte. Um die fachlichen Grundlagen der Erlebnispädagogik und deren Einsatzmöglichkeiten in der offenen Kinder- und Jugendarbeit besser kennen zu lernen bzw. abschätzen zu können, hat sich der StratA zusammen mit den Jugendarbeitenden für einen Weiterbildungstag entschieden.



An einem sonnigen Augustmorgen war es dann soweit: ausgerüstet mit entsprechendem Schuhwerk, Bekleidung und Motivation wurde dieser Weiterbildungstag der etwas anderen Art in Angriff genommen. Gemäss den Coaches von Drudel 11 erwarteten uns im nahegelegenen Wald verschiedene Aufgaben, die es im Team zu bewältigen galt. Ausgestattet mit zwei Navis steuerten wir die Koordinaten des ersten Postens an. Doch welchen Weg nehmen, wenn die Navis unterschiedliche Richtungen vorschlugen? Und wie soll man mit verbundenen Augen ein Quadrat aus einem Stück Seil bilden, wobei das Seil niemand loslassen darf? Bereits jetzt war allen klar, dass sich mittels erlebnispädagogischen Methoden knifflige und konfrontative Gruppenprozesse anstossen lassen. So konnte auch das Mittagessen nur durch Teamwork zubereitet werden und beim abschliessenden Seilakt mussten wir wiederum zusammenspannen, da sich die Seillängen zwischen den Bäumen nicht im Alleingang überwinden liessen.

Seit 2011 arbeiten die Kinder- und Jugendfachstellen Ittigen & Bolligen auf vertraglicher Basis zusammen. Der StratA legt die strategische Ausrichtung sowie die Angebote der Fachstellen fest und ist paritätisch zusammengesetzt: Je zwei Personen der Gemeinden Bolligen und Ittigen sowie zwei Personen der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Bolligen.

Wir kamen ohne Zweifel in den Genuss einer spannenden, aber auch sehr fordernden Weiterbildung. Die Mitglieder des StratA und wir haben am eigenen Leib erfahren, was es heisst, sich in einer Gruppe in fremder Umgebung zu positionieren und zu arrangieren - die Zügel konnten nicht alle gleichzeitig in den Händen halten, aber man konnte sich in der Verantwortung abwechseln. Es wurde klar, dass erlebnispädagogische Methoden gerade in der offenen Kinder- und Jugendarbeit durchaus ihre Berechtigung haben, ja gar vermehrt einfließen sollten. Zwar hat sich der StratA mittlerweile gegen das Projekt „Letschti Rundi“ entschieden. Hingegen hat er die Kijufa mit der Konzeption eines Zusammenhaltstages für neue Schulklassen beauftragt.



6. vom flegel zum gentleman

Kochende Jungs a.k.a. Kampf der Kellen Vol. 1 a.k.a. meine Mutter hat gesagt, dass ich in der Küche nichts anfassen darf. Ein Augenschein im Gentlemen's Club.



Geschlechterspezifische Kinder- und Jugendarbeit hat in Ittigen eine lange Tradition. Um diese erfolgreich weiterzuführen, braucht es in regelmässigen Abständen ein Überdenken des Angebots und gegebenenfalls ein neuer Input. So geschehen in der Bubenarbeit, wo wir uns entschieden haben, das Nachmittagsprogramm im Pfadiheim durch ein Abendangebot in den Räumlichkeiten der Kijufa zu ersetzen. Nicht zuletzt erhofften wir uns dadurch auch eine Belebung der Fachstelle, welche ja bekanntlich etwas „ab vom Schuss“ liegt.

Am 18. Januar 2012 feierte der Gentlemen's Club unter dem Motto „königlich kochen, dinieren und debattieren“ Premiere. Wer zaubert das beste Menu aus seiner Krone, wer ist härter im Würzen, wer serviert am galantesten? Was als Werbeslogan auf dem Flyer ganz nett tönt, sah in der Realität dann doch etwas anders aus: „Was gits hüt? Was zersch ga ichoufe? Hesch wenigstens äs Outo?“ Und so fand der im Untergechoss installierte Boxsack zu Beginn deutlich mehr Anhänger als der Kochherd. Doch Kochen war nicht per se uncool, es war halt einfach eine gewisse Anstrengung damit verbunden. Mit der Zeit arrangierten sich die Jungs und teilten die „Anstrengung“ untereinander auf, so dass genügend Zeit für Flegeleien oder für eine Pokerrunde blieb.



Bald einmal etablierten sich Pasta mit Bratensauce, Hackfleisch und Salat ganz oben auf der Hitliste, auch wenn das knackige Grüne meistens aufgeschwatzt werden musste. Je nach Stimmung durfte ich oben am Tisch platz nehmen und wurde ab und an liebevoll „Baba“ genannt. Irgendwann meinte ein Jugendlicher gar, dass Caps und Smartphones am Tisch nichts zu suchen hätten und so stellte sich zuweilen eine verdächtig andächtige Atmosphäre ein - einer dieser zauberhaften Momente eben. Natürlich folgte der nächste Rülpsen unmittelbar und spätestens beim Abräumen musste mein Staunen einem aufbrausenden Unverständnis weichen: das Geschirr wollte den Weg in die Abwaschmaschine partout nicht finden und die Pfannen blieben ungewaschen, da man mit der Mechanik des „Bürschtelis“ schlicht nicht vertraut war. Auf die Frage, ob sie denn in der Küche nicht ab und zu helfen würden, kam Folgendes zurück: „Meine Mutter dreht durch, wenn ich in der Küche bin, ich darf dort gar nichts anfassen“. Ach so...

Mittlerweile kreuzen am Mittwochabend regelmässig acht bis zehn Jungs auf, die es geniessen, in ungezwungenem Rahmen kochen, essen, blödeln und diskutieren zu können. Dass ihnen die Metamorphose zum Gentleman während dieser Zeit nur partiell gelingt, ist nichts als beruhigend.



impersum

Fotos & Texte

Teamers kijufa Ittigen & Bolligen

Redaktion & Gestaltung

Edi Jaun

Trägerschaft kijufa

Gemeinde Ittigen, Einwohnergemeinde Bolligen, Kirchgemeinde Bolligen

adressen

Kinder- und Jugendfachstelle Ittigen

Worbentalstrasse 44
3063 Ittigen

031 / 921 71 83
ittigen@kijufa.ch
www.kijufa.ch

Kinder- und Jugendfachstelle Bolligen

Kirchstrasse 12 a
3065 Bolligen

031 / 921 21 89
bolligen@kijufa.ch
www.kijufa.ch

team



Severin Probst,
Praktikant Bolligen



Anina Leuenberger,
Praktikantin Ittigen



Robi Müller,
Jugendarbeiter Ittigen



Edi Jaun,
Jugendarbeiter Ittigen



Melanie Schär, Jugend-
arbeiterin Bolligen



Nina Grütter, Leiterin
kijufa Bolligen&Ittigen



David Kurz,
Jugendarbeiter Bolligen

was?

für wen?

wann & wo?

Treffpunkte *

Café Cchiato Bolligen	für jung und alt	Sonntag, 14 -17 Uhr, Lutertalstrasse 32
Gentlemen's Club Ittigen	Jungs ab 10 Jahren	Mittwoch, 18 - 21 Uhr, Worbentalstrasse 44
Jugendtreff No Name Ittigen	Jugendliche ab 13 Jahren	Freitag, 19 - 23 Uhr, Kirchliches Zentrum Rain
Minicolorz Bolligen	Kids 10 - 13 Jahre	Mittwoch, 14 - 17 Uhr, Lutertalstrasse 32
Moditreff Ittigen	Mädchen ab 10 Jahren	Mittwoch, 15 - 18 Uhr, Grauholzstrasse 1
Moditreff Bolligen	Mädchen ab 10 Jahren	Dienstag, 14 - 17 Uhr, Kirchstrasse 12a
Robinsonspielplatz Ittigen	Kinder 3 - 10 Jahre	Mittwoch, 14 - 17 Uhr, Längfeldstrasse
Stube Bolligen	Kinder & Jugendliche 6 - 20	Grundsätzlich offen, Kirchstrasse 12a

Mobile Arbeit

Aufsuchende Arbeit Ittigen	Kinder & Jugendliche 6 - 20	Im Sommerhalbjahr im öffentlichen Raum Ittigen
Pausenplatzaktionen Ittigen	SchülerInnen Unter- / Mittelstufe	Dienstag in der grossen Pause
Pausenplatzaktionen Bolligen	SchülerInnen Mittel- / Oberstufe	Mittwoch in der grossen Pause
Pausentee Ittigen	SchülerInnen Oberstufe	Freitag in der grossen Pause

In den Ferien

Frühlingsferienangebote Ittigen	Kinder & Jugendliche 6 -16	Verteilt über die Frühlingsferien
Heiwäg Bolligen	Jugendliche ab 13 Jahren	In den Sommerferien
Sommer-Tageslager Ittigen	Kinder & Kids 6 - 13 Jahre	Robispielplatz, erste Sommerferienwoche
Spielplatzaktionen Ittigen & Bolligen	Quartierbevölkerung	Div. Quartiere, letzte Sommerferienwoche

An den Schulen

Don't smoke be smart Ittigen	Schülerinnen Oberstufe	Ein Vormittag im Juni
Begleitung von Lagern & Anlässen	Lehrkräfte	Auf Anfrage
Workshop neue Medien Ittigen	SchülerInnen Mittelstufe	Auf Anfrage, gemeinsame Durchführung mit SSA **
Workshop Sexualpädagogik Ittigen	Schülerinnen Mittel- /Oberstufe	Auf Anfrage, gemeinsame Durchführung mit SSA

Beratung

kijufa Ittigen	Kinder und Jugendliche 6 - 20	Nach Vereinbarung, Worbentalstrasse 44
kijufa Bolligen (Stube)	sowie deren Bezugspersonen	Nach Vereinbarung, Kirchstrasse 12a

Projekte 2012

EM-Stübli, Ittigen	Jugendliche ab 13 Jahren	Während der EM 2012 auf dem Robispielplatz
kijufa-Mobil, Ittigen	Jugendliche ab 13 Jahren	März - Mai 2012, noch nicht abgeschlossen
Robiosk, Ittigen	Kids 10 - 13 Jahre	Mittwoch, 13 Uhr, Robispielplatz
Weil ich es mir wert bin, Ittigen	Mädchen ab 10 Jahren	September 2012
Qplus-Kurse Ittigen & Bolligen	Jugendliche ab 13 Jahren	April/Mai 2012
Runway, Bolligen	Alle Heiwäg-Absolventen	Februar 2012
Umgestaltungstag Robispielplatz	Quartierbevölkerung	28. April 2012

* Wechselnde Öffnungszeiten zwischen Sommer- und Winterhalbjahr. Weitere Infos unter kijufa.ch

** Schulsozialarbeit

angebote

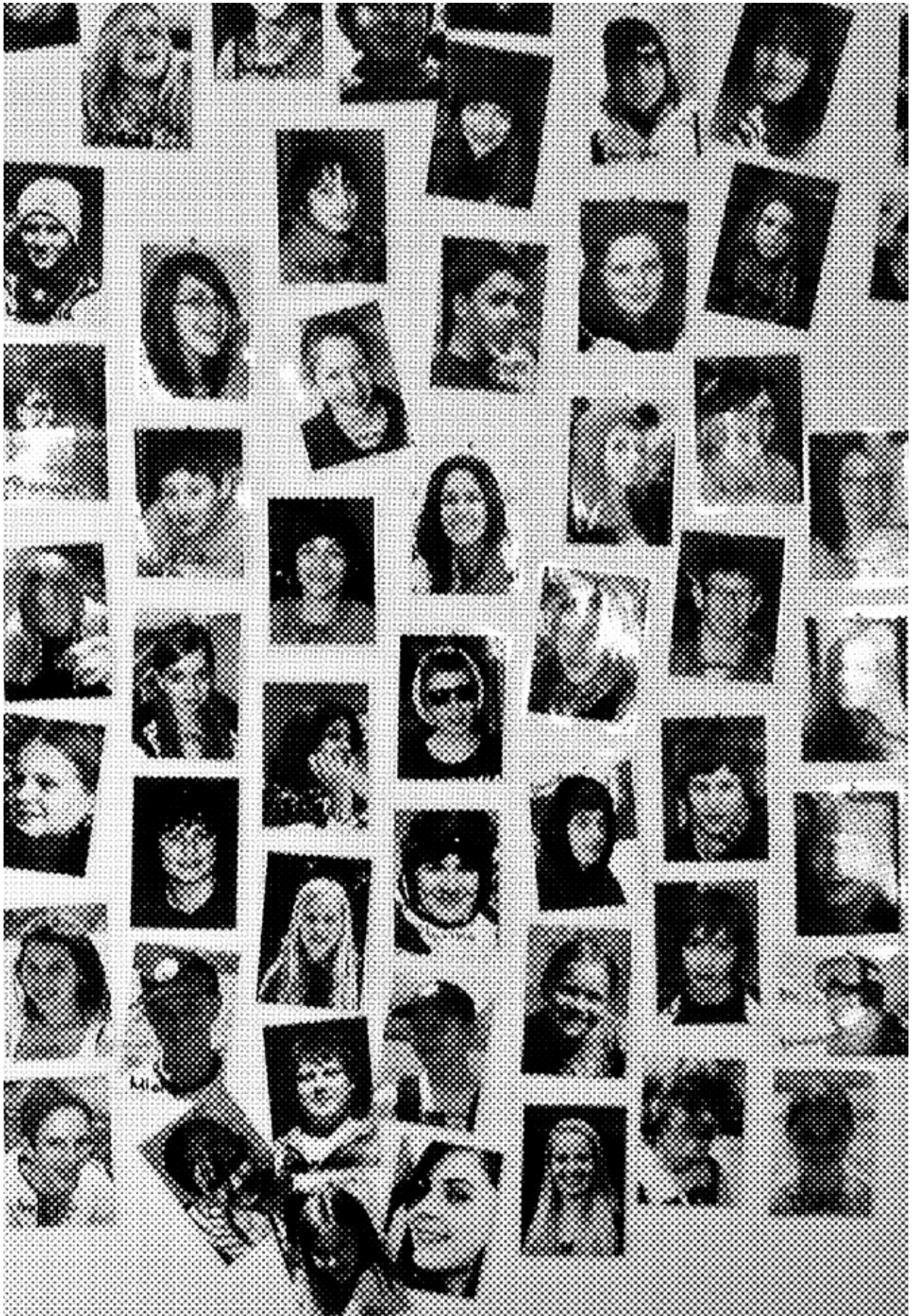
aus s blick



Die beiden Teams der kijufa arbeiten seit viereinhalb Jahren mehrheitlich konstant zusammen. Dies zeigt sich nun in einem spannenden und ausgewogenen Angebot, von welchem Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden Ittigen und Bolligen profitieren können.

So steht im kommenden Jahr keine Angebotserweiterung, sondern eine Überprüfung des bestehenden Angebots und unserer Arbeit im Allgemeinen im Zentrum. Deshalb werden wir der Messung von quantitativen wie qualitativen Aspekten unserer Arbeit grössere Beachtung schenken. Die geeigneten Messinstrumente müssen allerdings zuerst entwickelt und anschliessend erprobt bzw. ausgewertet werden. Künftiges Ziel ist es, die Daten alljährlich gleich zu erfassen. Dies soll einerseits dazu führen, dass wir unsere Angebote pflichtbewusst evaluieren und dokumentieren. Andererseits und in einem weiteren Arbeitsschritt wollen wir unsere Angebote optimieren, damit wir die gesetzten Wirkungsziele bestmöglich erreichen können.

Nebst aller Aufgabenüberprüfung werden wir uns auch im 2013 dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche am Gemeinwesen besser partizipieren können: Ein angemessener Einbezug der nächsten Generation generiert nicht nur nachhaltigere Projekte, sondern fördert auch die Identifikation mit der eigenen Wohngemeinde. Gerade das Projekt „Zukunft Kappelisacker“ in Ittigen bietet einige Möglichkeiten, um neue Formen der Partizipation auszuprobieren. Wir wünschen uns, dass von dieser Möglichkeit rege Gebrauch gemacht wird.



**unter die arme greifen
ein offenes ohr haben
auf die beine stellen**

